

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 37

Artikel: "Den Rechtsvortrag beachten"
Autor: Raschle, Iwan / Stamm, Peter / Efeu [Feurer-Mettler, Ernst]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«DEN RECHTSVORTRISS BEACHTEN»

VON IWAN RASCHLE UND PETER STAMM

KLIBY: Liebi Gescht...

CAROLINE: Sali zäme!

KLIBY: Aber CAROLINE! Das kannst du doch nicht, so direkt sein ...

CAROLINE: Das war der Badwart auch, als er mit mir schimpfte, weil ich ins Bassin pislet habe.

KLIBY: Aber das machen doch alle.

CAROLINE: Aber nöd vom Schprungbrätt.

Alle lachen herzlich.

KLIBY: Mit diesem kleinen Spass möchte ich den heutigen Abend eröffnen, liebi jungi Lüüt diehei und do im Studio. Ich freue mich, den heutigen Nationalen Frühschoppen moderieren zu dürfen, nachdem Wysel Gyr in der letzten Sendung...

REGIE: Herr Kliebenschädel, äh, KLIBY, bitte!

CAROLINE: Ich ha der's doch gseid, KLIBY, und de Samichlaus...

KLIBY: Danke, CAROLINE, also mir redet heute über die Jugend.

CAROLINE: Über mi, gäll, und über mini Gspänli, die mit de läässige Chleidli und de Nuggi i de Schnorre...

KLIBY: Aber, aber, CAROLINE. Wir reden doch über die Jugendlichen, die sich amüsieren wollen.

CAROLINE: Aber die nämied Droge.

SABINE ZINSLI-ZINSLI: Ja, das habe ich auch gelesen im *Bündner Tagblatt*, dem vom Herr Blocher.

PAUL XAVER WENIGER: Alles Drögeler.

POLO HOFER: Stuss. Ich habe immer gekifft und tue es auch heute noch. Und ich bin immer noch... äh, was wollte ich jetzt gerade sagen, also, ich meine, ich bin ich, immer noch, äh, EMILIE LIEBERHERR: ...jung, gell, Sie sind ja auch so ein richtiger Jungebliebener, ein Panther sozusagen – wie ich.

SABINE ZINSLI-ZINSLI: Man kann auch ohne Drogen lustig sein. Mein Mann kann auch lachen, wenn er Rimuss trinkt.

PAUL XAVER WENIGER: Ja, gäll CAROLINE, ins Schwimmbad gehen ohne Badhösli ist auch lustig.

KLIBY: ?

EMILIE LIEBERHERR: Wir sind in der Pfadi auch immer im See baden gegangen.

PAUL XAVER WENIGER: Ohni...

CAROLINE: Also, da habe ich im Chindsgi einen schönen Witz gehört: Frau Hösli hat Herrn Ganzohni geheiratet, und dann steht auf dem Türschild...

WOLFGANG HAAS: Also, solange man richtungsgetrennt... also geschlechtergetrennt baden geht, darf es auch mal ohne Hösli sein. Adam war schliesslich auch nackt.

PAUL XAVER WENIGER: Nur nöd zum andern Ufer schwimmen, gäll, Herr Haas.

SABINE ZINSLI-ZINSLI: Eminenz, bitte.

WOLFGANG HAAS: (*errötet*) Danke, Frau Zinsli-Zinsli.

SABINE ZINSLI-ZINSLI: Sie können Schwester zu mir sagen.

POLO HOFER: Also...

KASPAR VILLIGER: Wir müssen zu neuen Ufern aufbrechen. Und die neuen, anderen Ufer sind nicht immer jene, die wir als anders empfinden, Herr Weniger.

WOLFGANG HAAS: Schön gesagt, Eminenz.

POLO HOFER: Bundesrat reicht, glaube ich.

MARIA WALLISER: Also ich...

EMILIE LIEBERHERR: Ich finde es nicht schön, Herr Polo, wenn man uns Politiker immer abemacht. Die Sozis machen immer alles runter. Dabei sind wir Bundesräte, nicht wahr, Herr Villiger, also ich meine...

POLO HOFER: Sie sind doch Sozialdemokratin.

EMILIE LIEBERHERR: Ich war es, Herr Hofer, ich war es. Ich weiss, wänn gnueg isch.

PAUL XAVER WENIGER: Ach, wir Fahrlehrer müssen auch einiges hören. Und als engagierter Schafzüchter...

POLO HOFER: Aber die Fahrlehrer wissen wenigstens, wo's langgeht.

MARIA WALLISER: Und als Schafzüchter wissen Sie das sicher auch, gell, Herr Weniger. Mein Vater hat Kälbli aufgezogen.

KLIBY: Wir sind nicht beim Tierreport, Frau Walliser. Wie halten Sie es denn mit der Jugend, Herr Weniger?

PAUL XAVER WENIGER: Jungi Meitli sind wie jungi Schöffli.

CAROLINE: Da isch denn schön. Schöffli brünzlet au...

KLIBY: CAROLINE, bissoguett, mer sind nöd bim Dunnschtijsjass.

REGIE: Und mer redet Hochtütsch, KLIBY.

KLIBY: Aber de Wysel hed...

REGIE: Gar nichts hat der. Wir sind hier nicht volksdümlich, sondern live und eine Diskussionssendung.

CAROLINE: Tschumpelhund, äh, Tschuldigung. Fertig gjassed, sagen die Scheffen.

POLO HOFER: Der Adam hat ämel auch ein gutes Blatt gebraucht.

PAUL XAVER WENIGER: Stimmt. Und Jasssen ist sowieso etwas, das aus dem Volch kummt. Ich jasse immer mit meiner Frau und meinen Töchtern. Nur die jungen Meitli wollen nichts davon wissen im Auto.

POLO HOFER: Sie kennen ja sicher noch andere Schpili...

SABINE ZINSLI-ZINSLI: Mein Mann jasst auch immer im Auto, wenn wir vor dem Gotthard im Stau stehen.

KASPAR VILLIGER: Spiele sind ein wichtiges Ventil. Im Spiel können wir andere Verhaltensregeln erproben, und wir können lernen, dass die Realität viele Facetten hat.

SABINE ZINSLI-ZINSLI: Ja, die Fasnacht, da gehe ich auch immer gerne hin.



PAUL XAVER WENIGER: Dann habt Ihr jetzt auch Funk beim Fernsehen? Wie die Taxischaufföre?



KLIBY: Ist ihr Opferstock auch voller geworden, Hochwürden?
WOLFGANG HAAS: Nun, die Zürcher haben sich ja ziemlich

CAROLINE: Chunsch mit mir denn emol go bädele?

CAROLINE: Ade, ade (*fuchzelt wild in der Gegend herum*).